

Lorenz Olivier Schmid Efflorescence

Effektvolles Spiel mit der Wahrnehmung
«Efflorescence» ist in vielerlei Hinsicht eine Spiegelung: Der Reflexion des Lichts gewidmet, bringt die Ausstellung Lorenz Olivier Schmid's (*1982) künstlerischen Facettenreichtum zum Ausdruck. Seine erste Soloausstellung bei König Büro stellt Neues Altem gegenüber und lässt die Betrachter*innen auf makro- wie auch mikroskopischer Ebene in poetische Momentaufnahmen eintauchen. Enthüllt werden einerseits eine neue Werkserie wie auch erstmalig Schmid's Hinwendung zur analogen Fotografie und sein Mut zum Grossformatigen. Sie durchleuchtet einen jahrelangen Prozess und bringt technisches Können und Perfektion zum Vorschein. Doch vor allem ist «Efflorescence» Schmid's Romanze mit dem Lichtspiel gewidmet.

Schmid's Fotografien sind keine Reproduktionen des Sichtbaren, sondern erfassen das Flüchtige. Auch wenn seine hier ausgestellte Auseinandersetzung mit Hinterglastechniken ein von ihm unkontrolliertes Happening offenbart, setzt diese eine detailorientierte Handwerkskunst im Studio voraus. In einer langwierigen Prozedur von präzisen Schritten gelingt es Schmid jeweils, eine Metamorphose einzufangen: Ausblühungen oder Kristallisationen lässt er freien Lauf und so entsteht eine Kosmologie aus Staub und Kratzern, Papierstruktur, Schimmel und Pilzen oder gar Schmutzrückständen. Der Umraum wird zum Spielraum des Betrachters, und Schmid's Spiel mit der Wahrnehmung beginnt.

Die für die Ausstellung produzierten Werke sind an der Schnittstelle der Welt als Wissenschaft und der Welt als Bild angesiedelt. Denn Schmid geht der Frage nach, wie etwas verläuft, vertrocknet oder wächst und hinterfragt die Definition von Schönheit. Ob

nun Pflanzen- oder Beerenpräparate oder Rückstände von Tausalz, ob hinter oder auf Glas, das Ergründen des Mediums Fotografie ist für Schmid elementar. Insbesondere die experimentelle Erprobung des physikalischen Prozesses der Bilderscheinung, der sich auch im Dialog zwischen der analogen und digitalen Fotografie zeigt, welche sich für die Ausstellung zum ersten Mal gegenüberstehen.

«Efflorescence» ist eine höchst persönliche Ausstellung, in der das kollektive Gedächtnis und individuelle Erfahrungen gleichermaßen die Wahrnehmung leiten. Wo die eine Betrachterin vielleicht organische Formen oder wissenschaftliche Präparate erkennt, entfalten sich beim anderen Betrachter gedanklich astronomische Objekte oder eine abstrakte Kartografie. Persönliche Erlebnisse, Fantasien und Assoziationen bestimmen die eigene Wiedererkennung, welche die abstrakten Formationen und Umrisse der kristallinen Licht- und Schattenspiele zum Vorschein bringen.

Im Zeitalter computergenerierter Bilder konzentriert sich der Aargauer Künstler auf die Komplexität der Schönheit und verweist auf eine theoretische Verwendung der traditionellen Fotografie. Formal wie auch prozessual erinnern Schmid's Bilder teilweise an die des britischen Fotografiekünstlers Adam Fuss. Auch wenn Fuss mit den alten Verfahren — der Daguerreotypie oder Fotogrammen — arbeitet, so befassen sich die Arbeiten beider Künstler mit der Momenthaftigkeit und der Faszination der prozessorientierten Fotografie. Analog zur Daguerreotypie praktiziert Schmid eine Art ästhetisches Memento mori und macht, ähnlich wie Fuss, das Ephemere und Vorübergehende zum Thema. Mit Motiven der Transformation und dem Einsatz von

organischer Materie schaffen die Künstler jeweils eine Bildsprache von hoher Präzision und Anmut.

Die Arbeit mit Glas nimmt im Oeuvre des Künstlers eine ganz besondere Rolle ein, denn seit über 15 Jahren befasst sich Schmid mit der Möglichkeit, Lichtphänomene und somit den flüchtigen Moment festzuhalten. Was mit Hinterglaspräparaten begann, führte Schmid auf eine facettenreiche Reise vom Handwerklichen über das Digitale und zurück zur Analogfotografie. Und es sollten Jahre zwischen seinen ersten Guckkästen und dem Festhalten auf Bildträgern vergehen. So erfüllt «Efflorescence» in ihrer Gesamtheit eine Scharnierfunktion: Das nochmalige Aufblühen der wissenschaftlichen Pflanzenpräparate, die thematische Neuausrichtung sowie die Einbettung seiner dreidimensionalen Objekte dokumentieren den natürlichen Übergang vom Skulpturalen zur Fotografie.

Proben sammeln, mikroskopische Untersuchungen, virus-förmige Abbildung und die vertiefte Befassung mit der Natur sind momentan allgegenwärtig. Auch wenn «Madonnenlilie im Streiflicht» auf den Zerfall des Pflanzenreichs hindeuten könnte oder durch «Efflorescence III» die Verbindung zu Themen wie Verschmutzung und somit den menschlichen Einfluss auf den Klimawandel nicht abwegig wäre, so sind die gezeigten Werke doch ohne Moral entstanden und vielmehr als ästhetische Untersuchung zu verstehen. Dennoch schaffen es die Arbeiten von «Efflorescence», den natürlichen Verlauf der Zeit festzuhalten und die Art und Weise wie die Natur, trotz allem, sich unter neuen Umständen weiter zu entfalten vermag. Vielleicht sollten wir Schmid's künstlerische Geste auf einer grösseren Skala betrachten, nämlich dass Schönheit da entsteht wo natürliche Prozesse ihren Lauf nehmen.

Georgina Casparis, August 2021